

„Du darfst deine eigenen Gedanken haben“

Broschüre weist Mädchen und Jungen auf Kinderrechte hin, welche die Vereinten Nationen formuliert hatten

VON HARTMUT VOIGT

„Kinder haben Rechte“: Ein kleines, witzig gemaltes Heft stellt Mädchen und Jungen die zehn wichtigsten Kinderrechte in leicht verständlicher Sprache vor. Kindergärten, Gruppen, Schulen und Einzelpersonen können den kostenlosen Druck beim „Bündnis für Familie“ anfordern.

„Du bist wichtig. Die Erwachsenen müssen dir wichtige Sachen erklären. Du darfst einen eigenen Platz für dich haben. Du darfst deine eigenen Gedanken haben“ – so lautet beispielsweise die fünfte Regel. Schon Vorschulkindern soll (spätestens durch das Heft) klar werden, dass sie nicht schlechter behandelt werden dürfen als andere. Dass sie ein Recht darauf haben, von ihren Eltern geliebt zu werden.

In dem dünnen, quadratischen Heft heißt es weiter: „Du darfst deine eigene Meinung sagen.“ „Niemand darf dir Gewalt antun.“ „Die Erwachsenen müssen dich beschützen.“ „Du musst freie Zeit haben und spielen können.“ „Du musst dich ausruhen können.“

Pop-Art-Künstler Hardy Kaiser hat die einzelnen Forderungen mit lustigen Zeichnungen umrahmt. Schließlich sollen diejenigen, die es angeht, nämlich alle Mädchen und Jungen, das Heft „Kinder haben Rechte“ gern in die Hand nehmen – und dann auch darüber nachdenken.

Das städtische „Bündnis für Familie“ gibt mit Unterstützung der Sparda-Bank den Druck in einer Auflage von 300 000 Exemplaren heraus. Man hofft, dass viele Kindergärten, Kindertagesstätten, Grundschulklassen und Gruppen damit arbeiten. Daher wurde auch eine Sprache gewählt, welche

die Kinder verstehen. Aber auch für Erwachsene ist „Kinder haben Rechte“ gedacht. Die Vereinten Nationen hatten 1989 eine Kinderrechtskonvention mit 54 Artikeln verabschiedet. Doch der Text ist nicht gerade geeignet, das Interesse von Drei- bis 14-Jäh-

rigen zu wecken. „Die internationale Vertragssprache ist auf den ersten Blick sperrig, etwas abschreckend“, meint Oberbürgermeister Ulrich Maly. Inhaltlich stehe er aber vollkommen hinter dem Dokument. Auch in Deutschland seien Kinderrechte noch

nicht selbstverständlich, meint der Sozialdemokrat. In schwierigen Fällen müsse es beim Jugendamt eine Güterabwägung geben, wenn ein Kind aus seiner Familie genommen wird.

Thomas Lang, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank, sieht Kinderrechte durch Armut gefährdet. Laut einer kürzlich erschienenen Studie der Bertelsmann-Stiftung lebt hierzulande jedes fünfte Kind in prekären Verhältnissen. „Für Deutschland ist das eine traurige Situation“, meint der Banker, „wir alle sind verantwortlich, dass es Kindern gutgeht.“

Beginn im Alltäglichen

Sein Unternehmen fördert seit einem Jahrzehnt die Arbeit des städtischen „Bündnisses für Familie“. So thematisierte man gemeinsam den Schulbeginn und das Verkehrsverhalten von Eltern, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder stellte Spielregeln für eine gute Nachbarschaft auf.

Kinderrechte beginnen bei ganz alltäglichen Angelegenheiten, merkt Beatrix Hirschholz-Ter von der Hans-Georg Karg-Kindertagesstätte: Etwa mit einem Anrecht auf ein gesundes Frühstück, wenn die Mädchen und Buben von zu Hause hauptsächlich Süßigkeiten mitbringen. Oder indem die Kinder ihre Meinung sagen, wenn sie ein Fest organisieren. Mitsprache kann man in kleinen Schritten erlernen. (Siehe StandPunkt links)

① Die Broschüre ist beim Bündnis für Familie, Hans-Sachs-Platz 2, Nürnberg, Tel. (09 11) 231-6629, sowie an der Bürgerinformation im Rathaus erhältlich. Infos im Internet: www.bff-nbg.de



Mit witzigen Zeichnungen und einfachen Formulierungen soll die Broschüre die Zielgruppe, die Kinder, ansprechen. Foto: Stadt Nürnberg